



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

Gemeinsam für mehr Wissen

Dr. Karl Blum · Dr. Sabine Löffert

DKI Krankenhaus-Index

Sommerumfrage 2024



Ansprechpartner

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13
40549 Düsseldorf



Dr. Karl Blum

Tel.: +49 211 47051-17
E-Mail: karl.blum@dki.de
Düsseldorf, 3. September 2024



Dr. Sabine Löffert

Tel.: +49 211 47051-56
E-Mail: sabine.loeffert@dki.de

Bildnachweis: grebeshkovmaxim/istock (Krankenhaus-Index)

INHALTSVERZEICHNIS

MANAGEMENT SUMMARY	3
1 HINTERGRUND	4
2 AUSWIRKUNGEN DER KANKENHAUSREFORM	5
2.1 Erfüllung von Strukturkriterien der Leistungsgruppen	5
2.2 Entwicklung von Leistungsgruppen und Fallzahlen	7
2.3 Auswirkungen der Vorhaltevergütung.....	9
2.4 Wirtschaftlicher Druck.....	11
2.5 Dokumentationsaufwand und Nachweispflichten	12
3 GESCHÄFTSKLIMA.....	14
3.1 Wirtschaftliche Lage	14
3.2 Aktuelle Einschränkungen der Versorgung	15
3.3 Künftige Einschränkungen der Versorgung.....	16
3.4 Künftige Versorgungssituation.....	17
3.5 Bewertung der Gesundheitspolitik.....	18
3.6 Zeitreihen.....	19

MANAGEMENT SUMMARY

Die Krankenhäuser in Deutschland betrachten die Auswirkungen der geplanten Krankenhausreform weiterhin mit sehr großer Skepsis. Kernelemente der Reform sind die separate Vergütung von Vorhaltekosten der Häuser und die Bildung von Leistungsgruppen mit bundesweit einheitlichen Strukturvorgaben. 95 % der Krankenhäuser erwarten, bei stagnierenden oder sinkenden Fallzahlen durch die Vorhaltefinanzierung nicht ausreichend finanziert zu sein. Verglichen mit dem heutigen Leistungsspektrum würde nur in rund der Hälfte der Häuser die Anzahl der vorgehaltenen Leistungsgruppen etwa gleich bleiben. Hauptgrund ist, dass viele Krankenhäuser die Strukturvorgaben der Leistungsgruppen, etwa zur technischen oder zur personellen Ausstattung, nicht erfüllen können.

Das ist das Ergebnis der Sommerumfrage 2024 für den Krankenhaus-Index des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Turnusmäßig erfasst der Index die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser im Zeitablauf und aktuelle Einschätzungen zur Gesundheitspolitik. An der Repräsentativbefragung beteiligten sich bundesweit 358 Krankenhäuser.

Mehrheitlich gehen die Befragungsteilnehmer davon aus, dass durch die anstehende Krankenhausreform der wirtschaftliche Druck auf die Krankenhäuser steigen wird. 71 % der Befragten bejahten die entsprechende Frage, nur 2 % verneinten sie. Weitestgehend einig sind sich die Befragungsteilnehmer, dass die Reform zu noch mehr Bürokratie führen wird.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist dramatisch. 63 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (33 %) oder sehr schlecht (30 %). Nur noch wenige Häuser (11 %) beschreiben sie als gut oder sehr gut. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse besser aus.

Die äußerst angespannte wirtschaftliche Situation führt zu teilweise massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung. So haben 40 % der Allgemeinkrankenhäuser in den letzten 12 Monaten vorübergehend Stationen geschlossen. Fast jedes dritte Haus hat planbare Behandlungen verschoben. Fast jedes vierte Haus hat in den letzten 12 Monaten Personal abgebaut. Zu Streichungen von Versorgungsangeboten kam es in 13 % der Häuser.

Für die nahe Zukunft der Versorgung geben die Krankenhäuser eine eher pessimistische Prognose. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwartet mehr als die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere (47 %) oder viel schlechtere Versorgung (12 %) im Vergleich zu heute. Die Psychiatrien erwarten mehrheitlich (74 %) keine Veränderungen.

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt äußerst kritisch aus. Derzeit sind fast ausnahmslos alle Krankenhäuser in Deutschland mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung nicht zufrieden.

1 HINTERGRUND

Turnusmäßig erstellt das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Krankenhaus-Index, vergleichbar dem bekannten ifo-Geschäftsklimaindex.

Der Index erfasst über eine standardisierte Online-Befragung die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser. Damit sollen die Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Krankenhausversorgung sensibilisiert und Handlungsbedarfe für die Gesundheitspolitik aufgezeigt werden.

Ergänzt wird der Index jeweils um tagespolitisch aktuelle Fragestellungen. Die aktuelle Sommerumfrage 2024 befasst sich mit den Auswirkungen der anstehenden Krankenhausreform durch das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) auf die Vorhaltung und die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser.

Für diesen Zweck wurden die Befragungsteilnehmer gebeten, sich in eine krankenhaushausplanerische Kategorie einzuordnen, um die Auswirkungen der Reform auf verschiedene Versorgungstufen simulieren zu können. Dabei werden vier Versorgungstufen unterschieden: Grundversorgung, Regel- und Schwerpunktversorgung, Maximalversorgung und Fachkrankenhäuser. Die Einstufung basiert auf den jeweiligen Selbsteinschätzungen der Krankenhäuser. Sie wurde im Rahmen des Index nicht weiter objektiviert.

Grundgesamtheit des Krankenhaus-Index bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und, unabhängig von der Krankenhausgröße, alle psychiatrischen und psychosomatischen Fachkliniken (nachfolgend: Psychiatrien).¹ Diese Grundgesamtheit umfasst laut Statistischem Bundesamt insgesamt 1.535 Einrichtungen, davon 1.234 Allgemeinkrankenhäuser und 301 Psychiatrien.²

¹ Die Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten wurden nicht in die Erhebung einbezogen, da es sich vielfach um Kliniken mit einem besonderen Leistungsspektrum und einer besonderen Struktur handelt (z. B. zahlreiche Privatkliniken ohne Versorgungsauftrag, kleine Fach- und Belegkliniken). Durch die Nicht-Einbeziehung dieser Häuser, auf die bundesweit lediglich ca. 1 % der Betten, der Patienten und des Krankenhauspersonals entfallen, wird eine homogenere Gruppe der kleineren Krankenhäuser in der Grund- und Regelversorgung geschaffen.

² Statistisches Bundesamt (2023) Grunddaten der Krankenhäuser 2022. (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/statistischer-bericht-grunddaten-krankenhaeuser-2120611227005.html>) (08.11.2023)

An der aktuellen Sommerumfrage Ende August 2024 haben 358 Häuser teilgenommen, davon 297 Allgemeinkrankenhäuser und 61 Psychiatrien. Unterschiede in den Rückläufen nach der Krankenhausgröße wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit. Die Ergebnisse für das Geschäftsklima werden getrennt nach Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien ausgewertet. Die Auswirkungen der anstehenden Krankenhausreform betreffen faktisch nur die Allgemeinkrankenhäuser.

2 AUSWIRKUNGEN DER KRANKENHAUSREFORM

2.1 Erfüllung von Strukturkriterien der Leistungsgruppen

Die anstehende Krankenhausreform sieht die Bildung von Leistungsgruppen mit korrespondierenden Strukturkriterien vor. Danach sollen Leistungen einer bestimmten Gruppe nur noch erbracht werden dürfen, wenn ein Krankenhaus die jeweiligen Strukturkriterien erfüllt. Im Krankenhaus-Index sollten die Teilnehmer abschätzen, inwieweit sie diese Vorgaben voraussichtlich umsetzen werden. Dabei war zwischen Personalvorgaben (z. B. Qualifikation und Einsatz bestimmter Berufsgruppen), Infrastrukturvorgaben (etwa hinsichtlich baulicher oder technischer Infrastruktur) und Vorgaben zu korrespondierenden Leistungsgruppen zu unterscheiden, die simultan erfüllt werden müssen, um die jeweiligen Leistungen abrechnen zu können.

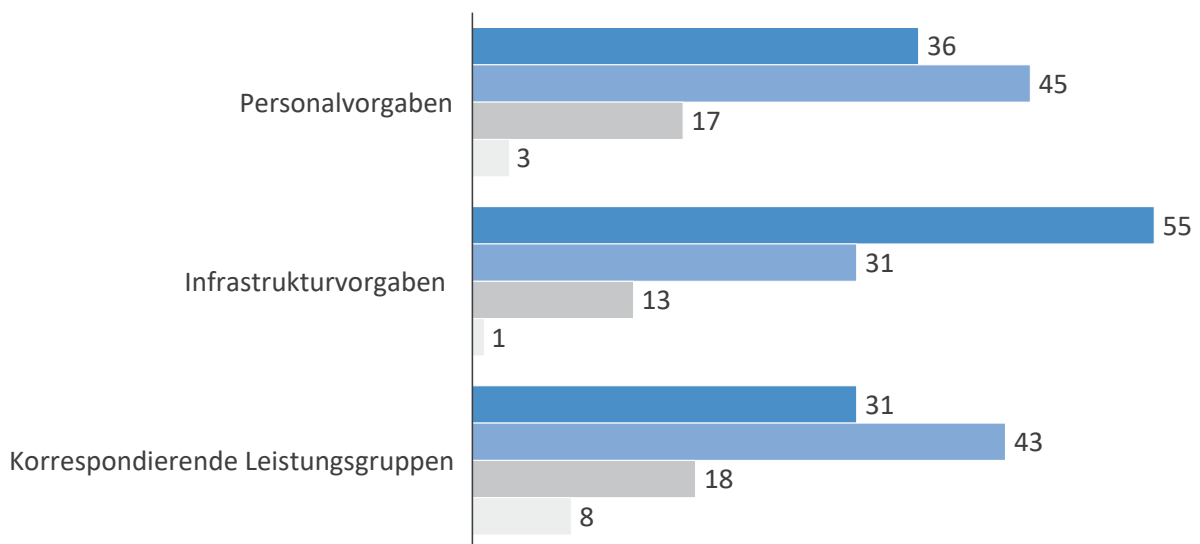
Danach würde nur jeweils rund ein Drittel der Krankenhäuser die Strukturkriterien Personal und korrespondierende Leistungsgruppen und gut die Hälfte der Befragten die Infrastrukturvorgaben (fast) vollständig, d. h. zu 90 – 100 % ihrer Leistungsgruppen erfüllen können. Zwischen 31 % der Befragten (Infrastrukturkriterien) und jeweils rund 45 % bei den beiden anderen Kriterien erwarten, die Vorgaben überwiegend (zu 70 – 100 % ihrer Leistungsgruppen) zu erreichen. Zwischen 26 % (korrespondierende Leistungsgruppen) und 14 % der Krankenhäuser (Infrastruktur) hätten geringere Erfüllungsgrade.

Differenziert nach Versorgungsstufen hätten bei allen 3i Strukturkriterien vor allem die Grundversorger die größten Probleme, die jeweiligen Vorgaben zu erfüllen, darüber hinaus

bei den Infrastrukturvorgaben und den korrespondierenden Leistungsgruppen auch die Fachkrankenhäuser. Deutlich überproportional fallen die Erfüllungsgrade bei den Maximalversorgern aus.

Stand heute, bezogen auf Ihr aktuelles Leistungsangebot: Inwieweit wird Ihr Krankenhaus die mit den Leistungsgruppen (LG) verbundenen Strukturkriterien Personal, Infrastruktur und korrespondierende Leistungsgruppen erfüllen können? Krankenhäuser in %)

- (Fast) Vollständig (90-100 % unserer LG)
- Teilweise (50-70 % unserer LG)
- Überwiegend (70-90 % unserer LG)
- Wenig/gar nicht (unter 50 % unserer LG)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Erfüllungsgrad Personalvorgaben nach Leistungsgruppen (LG)	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
(Fast) Vollständig (90-100 % unserer LG)	19	40	73	47
Überwiegend (70-90 % unserer LG)	47	48	20	43
Teilweise (50-70 % unserer LG)	29	12	7	7
Wenig/gar nicht (unter 50 % unserer LG)	6	0	0	3

Erfüllungsgrad Infrastrukturvorgaben nach Leistungsgruppen (LG)	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
(Fast) Vollständig (90-100 % unserer LG)	40	67	80	50
Überwiegend (70-90 % unserer LG)	40	27	13	30
Teilweise (50-70 % unserer LG)	19	7	7	20
Wenig/gar nicht (unter 50 % unserer LG)	1	0	0	0

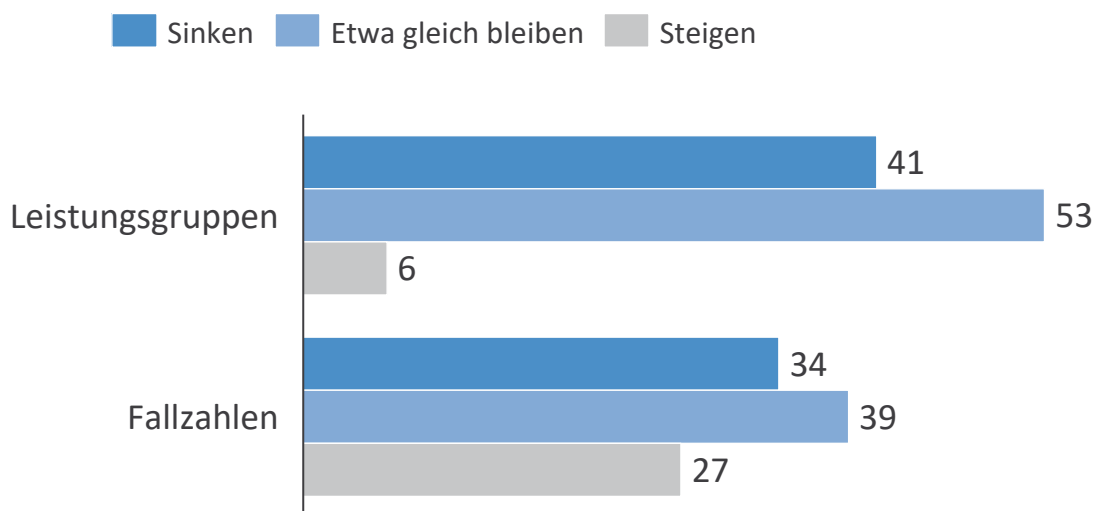
Erfüllungsgrad korrespondierende Leistungsgruppen nach Leistungsgruppen (LG)	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
(Fast) Vollständig (90-100 % unserer LG)	19	36	67	27
Überwiegend (70-90 % unserer LG)	49	44	27	37
Teilweise (50-70 % unserer LG)	22	19	7	13
Wenig/gar nicht (unter 50 % unserer LG)	10	1	0	23

2.2 Entwicklung von Leistungsgruppen und Fallzahlen

Allein aufgrund krankenhauplanerischer Vorgaben nach dem KHVVG erwartet gut die Hälfte der Krankenhäuser (53 %), dass verglichen mit dem aktuellem Leistungsspektrum die Anzahl der Leistungsgruppen in ihrem Haus etwa gleichbleiben wird. 41 % der Befragten gehen von rückläufigen Leistungsgruppen aus, nur wenige Häuser (6 %) von einer Zunahme.

Hinsichtlich der Fallzahlen erwartet ein Drittel der Krankenhäuser sinkende Fallzahlen und gut ein Viertel steigende Fallzahlen infolge der krankenhauserplanerischen Vorgaben nach dem KHVVG. Der Rest geht von konstanten Fallzahlen aus.

Wie werden sich in Ihrem Krankenhaus die Fallzahlen und die Anzahl der Leistungsgruppen allein aufgrund krankenhauserplanerischer Vorgaben nach dem KHVVG künftig voraussichtlich entwickeln?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Versorgungsstufen würden die Fallzahlen bei den Grundversorgern deutlich überproportional sinken und bei den Maximalversorgern und Fachkrankenhäusern überproportional steigen. Die Anzahl der Leistungsgruppen würde bei den Grundversorgern deutlich zurückgehen und bei den Maximalversorgern und Fachkrankenhäusern überproportional konstant bleiben.

Entwicklung der Leistungsgruppen	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
Sinken	64	39	0	17
Ewa gleich bleiben	36	54	93	70
Steigen	0	7	7	13

Entwicklung der Fallzahlen	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
Sinken	59	23	7	17
Ewa gleich bleiben	33	49	20	38
Steigen	9	27	73	45

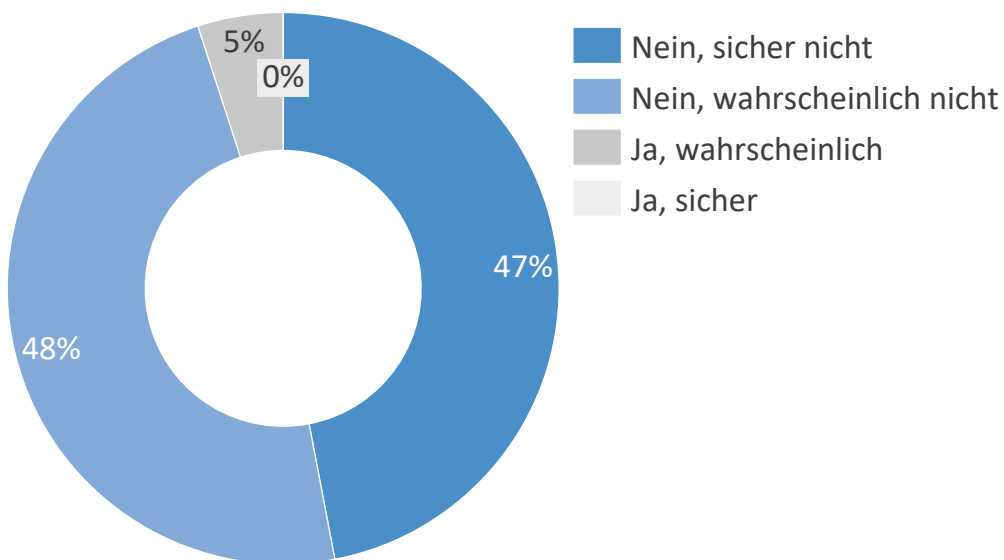
2.3 Auswirkungen der Vorhaltevergütung

Mit der Vorhaltevergütung sollen die Vorhaltekosten der Krankenhäuser künftig weitgehend unabhängig von der Leistungserbringung gesichert und der Anreiz gesenkt werden, die Fallmengen auszuweiten. Die bestehenden Fallpauschalen sollen um die entsprechenden Vorhaltekosten bereinigt werden.

Die Vorhaltevergütung wird von den Befragten äußerst kritisch gesehen. Jeweils knapp die Hälfte der Krankenhäuser erwartet, bei stagnierenden oder sinkenden Fallzahlen durch die Vorhaltefinanzierung sicher oder wahrscheinlich nicht ausreichend finanziert zu sein.

Nur 5 % der Häuser erhoffen sich von der Vorhaltefinanzierung eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Nach Versorgungsstufen betrachtet, fällt hier der Anteilswert bei den Fachkrankenhäusern mit 20 % deutlich überdurchschnittlich aus.

Wird Ihr Krankenhaus nach Ihrer Einschätzung durch die Vorhaltefinanzierung auch bei stagnierenden oder sinkenden Fallzahlen ausreichend finanziert sein?
(Krankenhäuser in %)



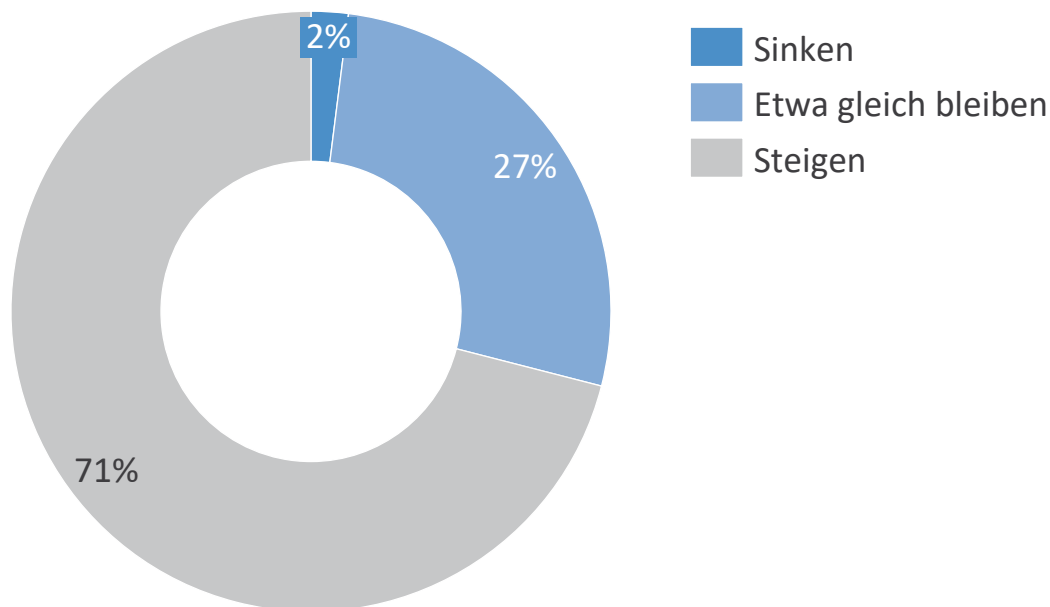
© Deutsches Krankenhausinstitut

Ausreichende Finanzierung durch Vorhaltevergütung	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
Nein, sicher nicht	57	41	53	33
Nein, wahrscheinlich nicht	41	56	47	47
Ja, wahrscheinlich	1	3	0	20
Ja, sicher	0	0	0	0

2.4 Wirtschaftlicher Druck

Mehrheitlich gehen die Befragungsteilnehmer davon aus, dass durch die anstehende Krankenhausreform der wirtschaftliche Druck auf die Krankenhäuser steigen wird. 71 % der Befragten bejahten die entsprechende Frage, nur 2 % verneinten sie.

Wie wird sich durch die anstehende Krankenhausreform der wirtschaftliche Druck auf Ihr Krankenhaus entwickeln?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Versorgungsstufen fällt der wirtschaftliche Druck für Häuser der Grundversorgung mit einem Anteilswert von 81 % deutlich überproportional aus. Umgekehrt gehen 40 % der Maximalversorger von sinkendem (13 %) oder zumindest konstantem (27 %) wirtschaftlichem Druck durch die Krankenhausreform aus.

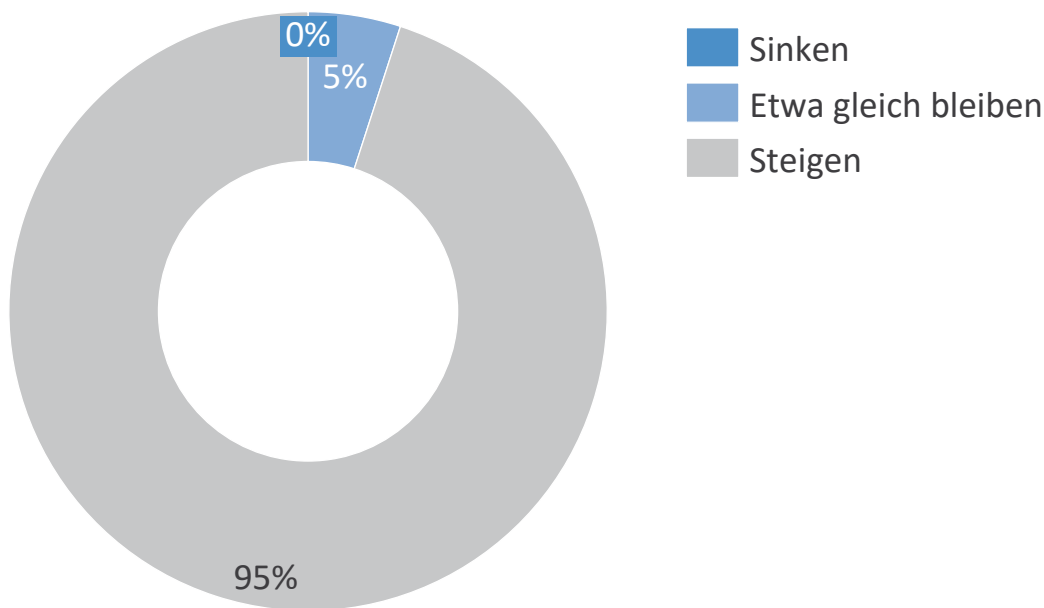
Entwicklung des wirtschaftlichen Drucks	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
Sinken	1	0	13	3
Ewa gleich bleiben	17	34	27	30
Steigen	81	66	60	67

2.5 Dokumentationsaufwand und Nachweispflichten

Weitgehend einig sind sich die Befragungsteilnehmer, dass die anstehende Krankenhausreform zu mehr Bürokratie im Krankenhaus führen wird. 95 % der Krankenhäuser rechnen damit, dass der Aufwand für Dokumentation und Nachweispflichten steigen wird. Kein einziges Haus in der Stichprobe geht von weniger Bürokratie aus.

Nach Versorgungsstufen erwarten zwischen 87 % (Fachkrankenhäuser) und 100 % (Maximalversorger) steigende Dokumentations- und Nachweispflichten durch die Krankenhausreform (Ergebnisse nicht dargestellt).

Wie wird sich durch die anstehende Krankenhausreform der Aufwand für Dokumentation und Nachweispflichten in Ihrem Krankenhaus entwickeln? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

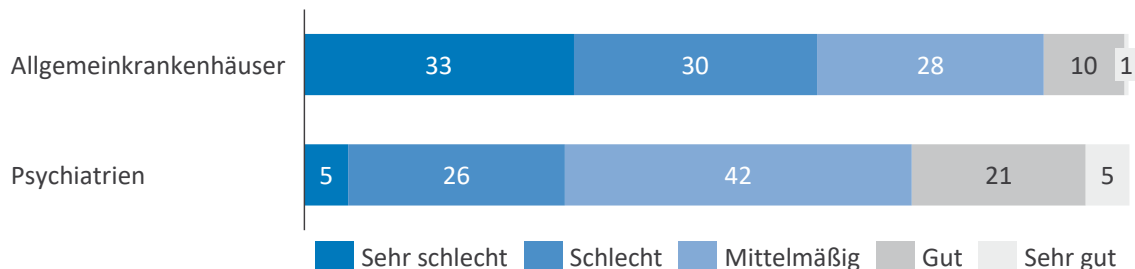
Entwicklung des Dokumentationsaufwandes	Grundversorgung KH in %	Regel- und Schwerpunktversorgung KH in %	Maximalversorgung KH in %	Fachkrankenhäuser KH in %
Sinken	0	0	0	0
Etwa gleich bleiben	3	5	0	13
Steigen	97	95	100	87

3 GESCHÄFTSKLIMA

3.1 Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist weiterhin sehr angespannt (Stand: August 2024). 63 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (30 %) oder sehr schlecht (33 %). Nur wenige Häuser (11 %) beschreiben sie als gut oder sehr gut. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse merklich besser aus.

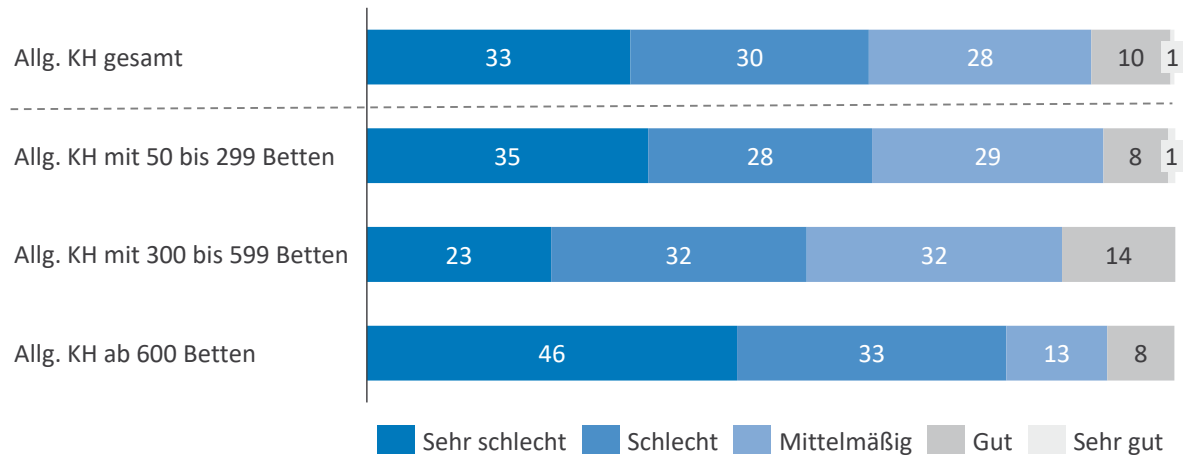
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand: August 2024
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Größe der Allgemeinkrankenhäuser betrachtet, fällt die wirtschaftliche Situation vor allem in den größeren Häusern der mittleren Bettengrößenklasse (mit 300 bis 599 Betten) überproportional schlecht aus. Fast 80 % der Befragten beurteilen ihre wirtschaftliche Lage als schlecht (33 %) oder sehr schlecht (46 %). Tendenziell fällt die wirtschaftliche Lage in den Häusern der mittleren Bettengrößenklasse noch am besten aus.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand August 2024
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

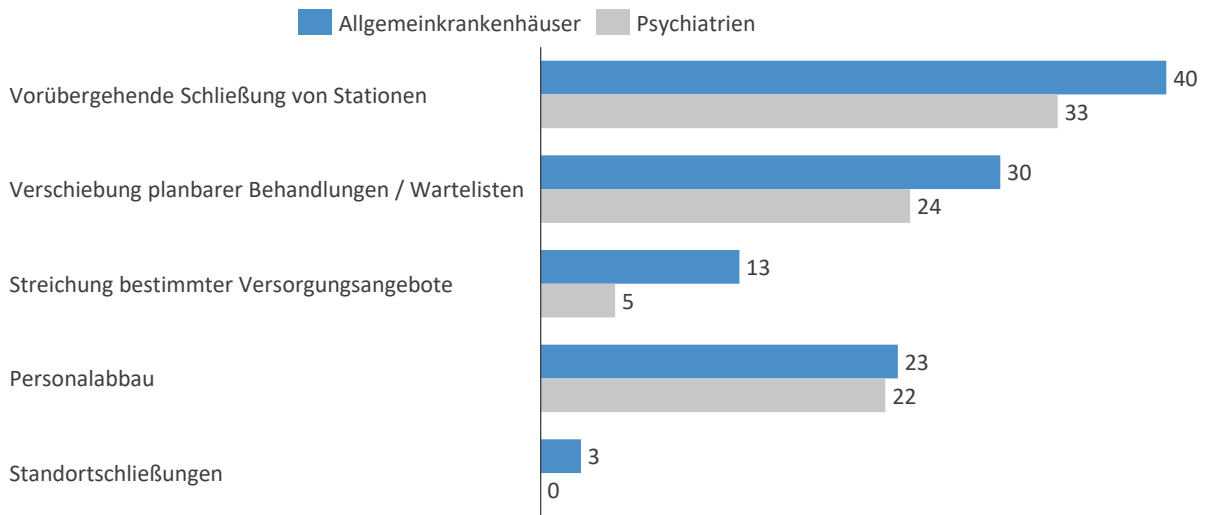
3.2 Aktuelle Einschränkungen der Versorgung

Die äußerst angespannte wirtschaftliche Situation und die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen führen zu teilweise massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung.

So haben 40 % der Allgemeinkrankenhäuser in den letzten 12 Monaten zumindest vorübergehend Stationen geschlossen. Fast jedes dritte Haus hat planbare Behandlungen verschoben bzw. Wartelisten eingeführt oder ausgebaut. Fast jedes vierte Allgemeinkrankenhaus hat in den letzten 12 Monaten Personal abgebaut. Zu Streichungen von Versorgungsangeboten kam es in 13 % der Häuser. Im Rahmen einer offenen Frage wurden hier z. B. die Geburtshilfe, die geriatrische Rehabilitation und die Diabetologie genannt. 3 % der Krankenhäuser in der Stichprobe haben Standorte geschlossen.

Für die Psychatrien fielen die Ergebnisse in der Tendenz ähnlich, im Ausmaß aber geringer aus. Auch hier sind in den vergangenen 12 Monaten vor allem Stationen geschlossen, planbare Eingriffe verschoben und Personal abgebaut worden.

Waren Sie in den letzten 12 Monaten gezwungen, aufgrund der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und/oder der wirtschaftlichen Lage folgende Maßnahmen vorzunehmen?
Stand: August 2024 (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

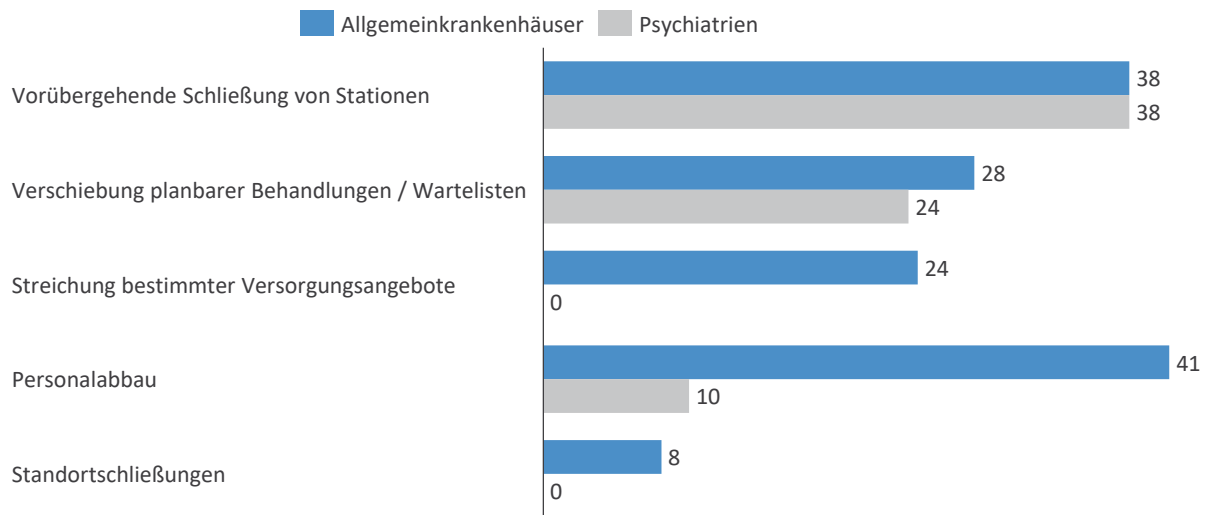
3.3 Künftige Einschränkungen der Versorgung

Auch in den nächsten 12 Monaten ist in vielen Krankenhäusern mit Einschränkungen in der Versorgung zu rechnen.

Jeweils rund 40 % der Allgemeinkrankenhäuser erwarten, zumindest vorübergehend Stationen schließen und Personal abbauen zu müssen. Jeweils rund ein Viertel der Befragten geht von Verschiebungen planbarer Behandlungen und Streichungen von Versorgungsangeboten aus, z. B. bei ambulanten Leistungen, in der Pädiatrie oder der Palliativversorgung.

Die Psychiatrien erwarten für die nächsten 12 Monate insbesondere die Schließung von Stationen und den Abbau von Personal.

Sehen Sie sich in den nächsten 12 Monaten gezwungen, aufgrund der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und/oder der wirtschaftlichen Lage folgende Maßnahmen vorzunehmen?
Stand: August 2024 (Krankenhäuser in %)



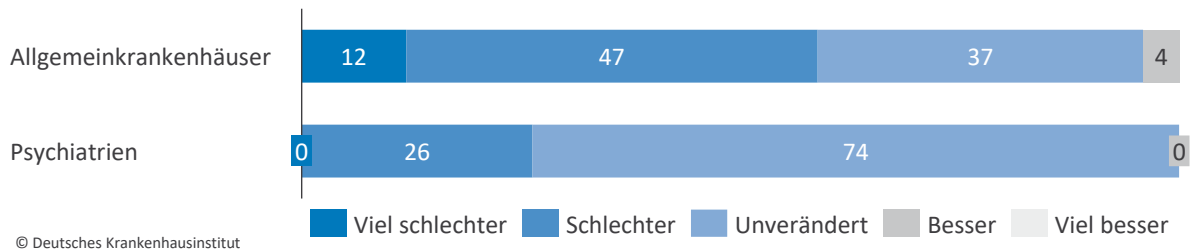
© Deutsches Krankenhausinstitut

3.4 Künftige Versorgungssituation

Für die nahe Zukunft der Versorgung geben die Krankenhäuser eine eher pessimistische Prognose. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwartet mehr als die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere (47 %) oder viel schlechtere Versorgung (12 %) im Vergleich zu heute. Nur noch 4 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus. Der Rest erwartet keine Veränderungen.

In den Psychiatrien erwarten die meisten Teilnehmer (74 %) keine Veränderung der Versorgungssituation.

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein?
 - Stand: August 2024 (Krankenhäuser in %)

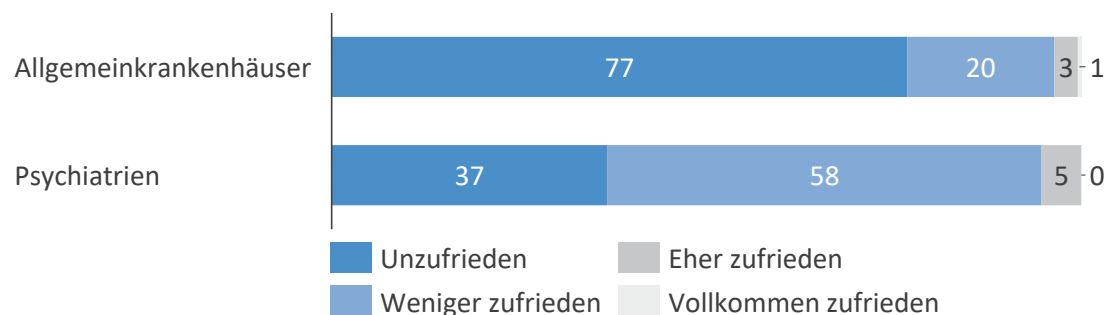


3.5 Bewertung der Gesundheitspolitik

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt äußerst kritisch aus. Fast ausnahmslos alle Allgemeinkrankenhäuser sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (77 %) oder weniger zufrieden (20 %). Nur noch 4 % der Häuser sind zufrieden.

95 % der Psychiatrien sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (37 %) oder weniger zufrieden (58 %). 5 % der befragten Einrichtungen sind eher zufrieden.

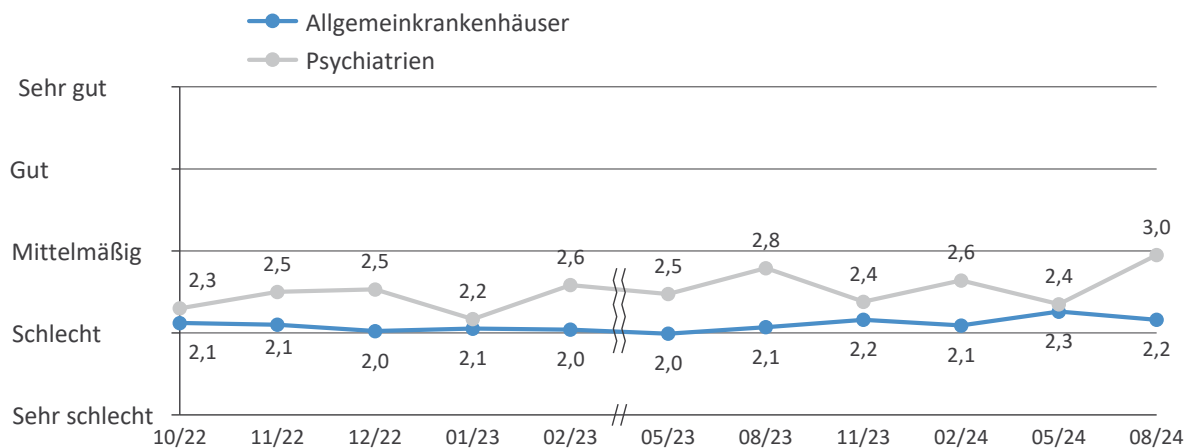
Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?
 Stand: August 2024 (Krankenhäuser in %)



3.6 Zeitreihen

Ein Vergleich der Ergebnisse der bisherigen Befragungen des Krankenhaus-Index belegt: Die wirtschaftliche Lage der Allgemeinkrankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Im Mittel bewerten die Allgemeinkrankenhäuser ihre wirtschaftliche Situation als nahezu konstant schlecht. Für die Psychiatrien wurde in der aktuellen Umfrage der beste Wert seit Einführung des Index gemessen.

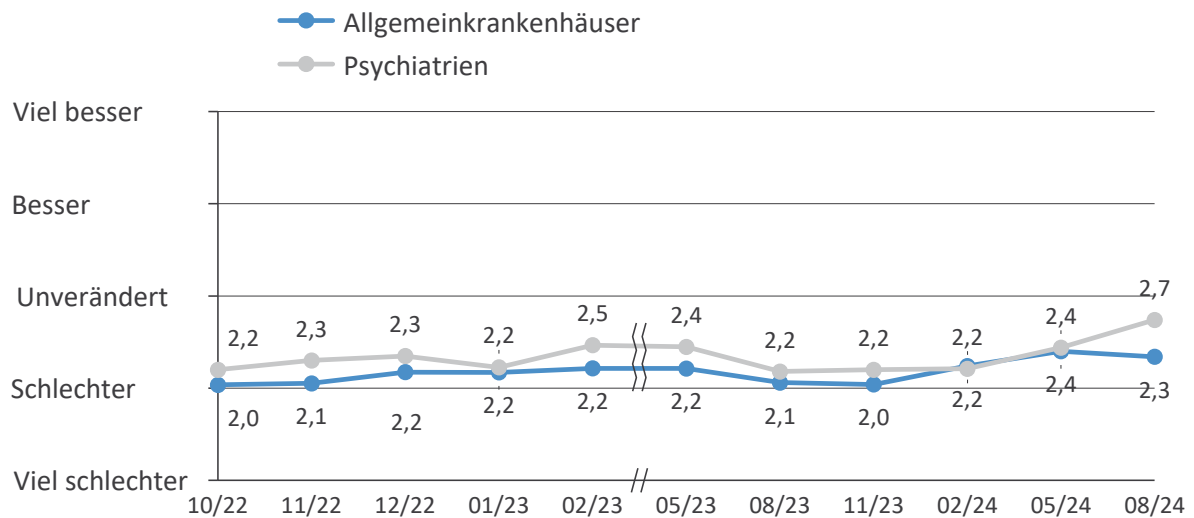
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses?
(Mittelwerte: 1= Sehr schlecht, 5 = Sehr gut)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Der Ausblick auf die künftige Versorgungssituation hat sich bei den Allgemeinkrankenhäusern im Zeitvergleich nur marginal verändert. Im Mittel geht man davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute. Für die Psychiatrien wurde in der aktuellen Umfrage der beste Wert seit Einführung des Index gemessen.

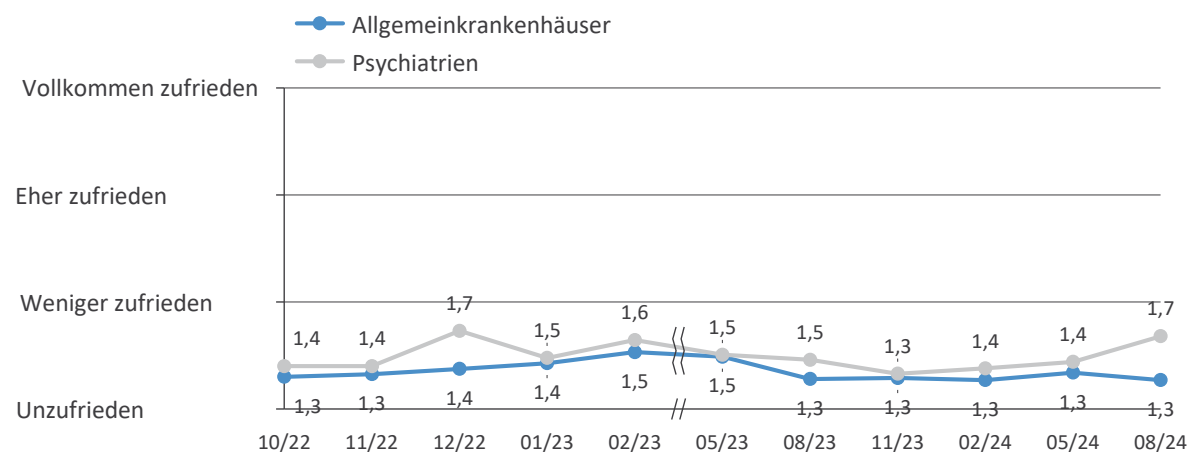
Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein? (Mittelwerte: 1 = Viel schlechter, 5 = Viel besser)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Allgemeinkrankenhäuser nahezu konstant unzufrieden. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse wiederum besser aus.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung? (Mittelwerte: 1 = Unzufrieden, 4 = Vollkommen zufrieden)



© Deutsches Krankenhausinstitut